Schriften zur Kriminologie 19

Lucia M. Sommerer

Personenbezogenes Predictive Policing

Kriminalwissenschaftliche Untersuchung über die Automatisierung der Kriminalprognose

Nomos

Schriften zur Kriminologie

herausgegeben von

Band 19

Lucia M. Sommerer

Personenbezogenes Predictive Policing

Kriminalwissenschaftliche Untersuchung über die Automatisierung der Kriminalprognose

Nomos

Gedruckt mit Unterstützung des Förderungsfonds Wissenschaft der VG WORT.

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über http://dnb.d-nb.de abrufbar.

Zugl.: Göttingen, Univ., Diss., 2019

ISBN 978-3-8487-6233-0 (Print)
ISBN 978-3-7489-0348-2 (ePDF)

Onlineversion
Nomos eLibrary

1. Auflage 2020

Quelle: *Petrarch*, des Remèdes de l'une et l'autre fortune prospère et adverse, Paris, 1524; Mit freundlicher Genehmigung der Bibliothèque Nationale, Paris.

Fortuna, die römische Schicksalsgöttin (links), und die Göttin der Weisheit und Wissenschaft Sapientia (rechts) sind in dieser Abbildung im traditionellen Gegensatz dargestellt. Fortunas Rad lässt das Schicksal der Menschen scheinbar zufällig steigen und fallen, während die Wissenschaft Sicherheit verspricht. Die Untersuchung der „Zähmung des Zufalls" und dadurch der spezifisch modernen Vereinigung der Erzrivalen Fortuna und Sapientia durch algorithmengestützte Vorhersagen bildet den Kern der vorliegenden Arbeit.[1]

1 Abbildung bereits bei *Gigerenzer* 1997, xiii, xviii; *Ders.* 2015, 22. ("By 'taming chance' in Ian Hacking's evocative phrase (*Hacking* 1990), probability and statistics had reconciled Scientia to her archrival Fortuna.")

Danksagung

"A scholar is just a library's way of making another library."
– Daniel Dennett

Eine wissenschaftliche Arbeit ist nie das Werk einer einzelnen Person. Deshalb gilt mein Dank all denjenigen, die mich in den vergangenen Jahren persönlich unterstützt und mir die Erstellung meiner Dissertation ermöglicht haben, aber auch denjenigen Autorinnen und Autoren, deren Bibliothek an Werken Grundlage und Inspirationsquelle für diese Arbeit war – dazu zählen insbesondere die Arbeiten von Mireille Hildebrandt, Bernard E. Harcourt, Tobias Singelnstein und Lucia Zedner.

Ganz besonderer Dank gebührt jedoch meiner Doktormutter Professorin Dr. Katrin Höffler für die herausragende und unkomplizierte Betreuung und die Freiheit, die mir während der Anfertigung der vorliegenden Arbeit gelassen wurde. Interessiert und stets ermutigend hat sie mich auf meinem Weg begleitet, viel Vertrauen in mich gesetzt und mich die Kunst der Wissenschaft gelehrt. Sie ist mir die denkbar beste Mentorin gewesen. Ihre Liebe und Leidenschaft für Strafrecht, Kriminologie und Rechtssoziologie ist wahrlich ansteckend.

Bedanken möchte ich mich zudem für die Unterstützung und Erstkorrektur durch Professor Dr. Johannes Kaspar und bei Professor Dr. Dr. h. c. Jörg-Martin Jehle für die Zweitkorrektur dieser Arbeit.

Zu tiefem Dank verpflichtet bin ich darüber hinaus Eva Marguerite Herzog, Maximiliane Berger und Elena Rittinghausen, ohne deren Zuspruch und Unterstützung diese Arbeit nicht hätte realisiert werden können, sowie Felix Butz und Henrike Kruse für die sehr großzügige Spende ihrer Zeit.

Meine Dankbarkeit gilt auch der Yale Law School, insbesondere dem dortigen Information Society Project, das mir während meines LL.M.-Studiums die Möglichkeit der Vertiefung der internationalen Perspektive auf diese Arbeit geboten hat. Für den anregenden Austausch und das hilfreiche Feedback, besonders von Professor Jack Balkin und Professor Tom Tyler, möchte ich mich ganz herzlich bedanken.

Ich danke zudem den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern des Graduiertenprogramms der Yale Law School, insbesondere Maria Dino, Allegra Di Buenaventura und Gordon Silverstein, sowie den herausragenden Bibliothekaren der Law School, insbesondere Lucie Olejnikova.

Mein Dank gilt schließlich der Studienstiftung des deutschen Volkes für die Finanzierung meiner Forschung, insbesondere Professor Dr. Florian Jacoby und Professor Dr. Henning Ernst Müller, die durch ihre Gutachten schon zu Beginn meiner Doktorarbeit ihr Vertrauen in mich gesetzt haben.

Die Kernideen für diese Arbeit haben sich – fern der Zwänge des Alltags – im Sommer 2017 auf der Insel Gozo herauskristallisiert. Dem Eigentümer des einsamen Strandhauses in der Bucht von Ghajn Barrani möchte ich ebenfalls ganz herzlich für seine Gastfreundschaft danken.

Die Arbeit berücksichtigt Literatur und Rechtsprechung bis einschließlich Dezember 2019.

Inhaltsübersicht

Inhaltsverzeichnis

Abbildungsverzeichnis

Tabellenverzeichnis